

# Werkszeitung

## Hoesch - Köln-Neuessen

Die Werkszeitung erscheint am 1. und 15. jeden Monats und gelangt an die Gefolgschaftsangehörigen kostenlos zur Verteilung



Zuschriften sind zu richten:  
für die Hütte und die Eisen verarbeitenden Betriebe an: Dr. Heinge, Hoesch-Köln-Neuessen, Hauptverwaltung Dortmund; für die Bergbaubetriebe an Obering. Werner, Essen-Altenessen, Hoesch-Köln-Neuessen, Schacht Carl



11. Jahrgang

1. Dezember 1935

Nummer 21

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der Deutschen Arbeitsfront

HKN

### Um die deutsche Nahrungsfreiheit

Der dritte Reichsbauern tag in der alten Kaiserstadt Goslar ist vorüber. Was dort verhandelt wurde, war für jeden von uns von allergrößter Bedeutung. Es ging um nichts mehr oder weniger als darum, dem deutschen Volke seine Nahrungsfreiheit zu gewinnen, es unabhängig zu machen vom Ausland, wenigstens soweit es seine Lebensmittelversorgung betrifft. Denn alles, was wir aus dem Ausland einführen, müssen wir mit dem Geld des fremden Landes (Devisen) bezahlen. Das aber haben wir nicht genug. Was wir aber haben, gebrauchen wir notwendig für andere, vordringlichere Zwecke.

Der deutsche Bauer, der erst durch die nationalsozialistische Bewegung zu seinem Recht gekommen ist, hat bereits die Erzeugungsschlacht auf vielen Gebieten aussichtsreich und mit Erfolg begonnen. Das zeigen schon einige wenige Zahlen. Während noch im Jahre 1927 an Lebens- und Futtermitteln für 4,9 Milliarden Reichsmark eingeführt wurde (eine unheimliche Summe!), sank diese Einfuhr auf etwa 1,3 Milliarden Reichsmark im letzten Wirtschaftsjahr. Die Erzeugung landwirtschaftlicher Güter ist gestiegen; gestiegen ist aber auch der Verbrauch dieser Güter durch die Bevölkerung. Nicht die geringere Erzeugung, sondern der stärkere Verbrauch seitens der wieder in Arbeit und Lohn gekommenen Millionen ist die Ursache der knapperen Versorgung auf einzelnen Gebieten der Lebensmittelmittelwirtschaft. Die größere Erzeugung, die tatsächlich vorliegt, muß mit dafür sorgen, daß durch Abstoppen aller nur irgendwie vermeidbaren Einfuhr Deutschlands Devisenaufkommen in erster Linie zur Beschaffung wehr- und arbeitswichtiger Rohstoffe eingesetzt werden kann. Bei der Verknappung wichtiger Futtermittel hat auch der Bauer an den allgemeinen Sorgen der Wirtschaft mitzutragen. Dafür genießt er, ebenso wie der Lebensmittelverbraucher, die Vorteile der gleichbleibenden Preishaltung.

Daß die Landwirtschaft in ihrer Gesamtheit die höheren Aufwendungen nicht gescheut hat, die zur Erzeugungsteigerung erforderlich waren, zeigt eine Schätzung des Instituts für Konjunkturforschung, wonach sich ihr Betriebsaufwand seit dem Tiefstand von 1932/33 im letzten Jahr

um rund 500 Millionen erhöht hat, so daß er nun 6,6 Milliarden RM. erreicht. Der Hauptposten der Steigerung, mit 150 Millionen, entfällt auf die Löhne; die Aufwendungen für Kunstdünger, die stets einen guten Intensitätsmaßstab bilden, haben sich um 140 Millionen RM. erhöht. Für die Ergänzung und Erhaltung des Inventars einschließlich der Maschinen und Geräte wurden rund 100 Mill. RM. mehr aufgewandt. Die gewerbliche Wirtschaft hat aus dieser Umsatzsteigerung ihrerseits Vorteile gezogen.

Wie steht es heute um unsere Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln? Am stärksten war die Ertragssteigerung beim Getreide- und Gespinnstpflanzenbau. Die Anbaufläche von Raps und Rübsen stieg von 6700 Hektar im Jahre 1933 auf 52 000 Hektar, die Flachsanbaufläche von 8887 Hektar auf 30 000 Hektar. Diese Steigerung ist allerdings erst ein verheißungsvoller Anfang unserer Selbstversorgung mit pflanzlichen Fetten und Faserstoffen. Dagegen wird der Bedarf an Brotgetreide, Kartoffeln und Frischmilch schon jetzt zu 100 Prozent im Inland gedeckt. Eine gewaltige Leistung, wenn man bedenkt, daß z. B. noch 1924 51 Prozent des Weizenkonsums und 9 Prozent des Roggens eingeführt werden mußten. Auch in der Fleischherzeugung haben wir trotz starker Verbrauchszunahme eine steigende Selbstversorgung. Vom Rindfleisch erzeugten wir 1935 98 v. H., vom Schweinefleisch 86 v. H. Der gesamte Butterverbrauch betrug im Jahre 1924 nur 260 000 Tonnen, 1934 dagegen 487 000 Tonnen. Davon erzeugten wir 1934 aber 87 v. H. im Inlande gegen 80 v. H. im Jahre 1924. Eine volle Bedarfsdeckung haben wir sodann bei Hafer, Braugerste und Zucker, an letzterem eine teilweise Uebererzeugung. Von der Wollversorgung auf eigener Scholle sind wir zwar noch weit entfernt, doch ist die Zunahme des Schafbestandes um 600 000 immerhin beachtenswert. Die Milchleistung je Kuh ist in 1934 gegenüber 1928 im Durchschnitt um 125 Liter gestiegen.

In Hunderttausenden von Versammlungen — kein größeres Dorf ist ausgelassen worden — haben wortgewandte und sachkundige Redner, Männer, die sich auf die Sprache des Bauern verstehen, dem Landvolk das Gebot der Stunde eingehämmert: Die Leistungen steigern! Mehr erzeugen! Natürlich war es mit einem bloßen Appell an das Verantwortungsbewußtsein des Bauern nicht getan. Der Hinweis auf die staatspolitischen Pflichten



Advent

Viehhaberaufnahme von P. Brandt

des Bauern, die seiner verbesserten Rechtslage und seinem gemehrten Ansehen im Dritten Reich entsprechen, wurde durch eine höchst eindringliche Fachbelehrung ergänzt. In Wort und Schrift — so in buntenfarbigen Flugblättern mit drahtigen Texten — wurden den Bauern die Grundregeln neuzeitlicher Wirtschaftsführung auf dem Acker und im Stall eingeprägt.

Der dritte Reichsbauernntag in Goslar hat dem deutschen Volke wie auch dem Ausland davon Zeugnis abgelegt, was bisher geleistet wurde und was weiter zu tun ist, um die so erfolgreich begonnene Erzeugungsleistung siegreich fortzuführen und dem deutschen Volke seine Nahrungsfreiheit auf allen Gebieten, wo es möglich ist, zu geben. Auch den Moderern und Ueberängstlichen, die anlässlich der vorübergehenden geringen Butterknappheit schon von der Einführung des Kartensystems sprachen, ist eine deutliche Antwort durch den Reichsbauernführer W. Darré in Goslar erteilt worden: „In Uebereinstimmung mit dem Führer erkläre ich, daß weder der Führer noch ich daran denken, zum Kartensystem überzugehen.“

Uns fehlen zwar noch, wie auf dem Reichsbauernntag mitgeteilt wurde, gewisse, nicht unbeträchtliche Mengen an Eiweiß und Fett, aber der deutsche Boden ist, wenn auch nicht von heute auf morgen, so doch aber auf die Dauer, durchaus in der Lage, sie hervorzubringen. Wir brauchen nur die begonnene Erzeugungsleistung tapfer fortzusetzen, und wir werden auch hier zur Nahrungsfreiheit kommen. Der deutsche Bauer, das zeigten die Verhandlungen in Goslar wieder einmal deutlich, ist aber gewillt, alles daranzusetzen, um das ihm vom Führer gesteckte Ziel zu erreichen. Er wird

aus Dankbarkeit und aus Vaterlandsliebe nicht in diesem Kampfe nachlassen. Begeistert nahmen die deutschen Bauern in Goslar die Worte auf, die der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, zum Schluß des Tages sprach. Nur den könne es wundern, sagte Rudolf Heß, daß im Verlaufe dieser Schlacht auch Schwierigkeiten aufgetreten seien, der eine Schlacht mit einem Paradezug verwechselt. Auf den Enderfolg komme es an, und der sei in der gelungenen Abwehr des Hungers, als des gefährlichsten Kampfmittels des Bolschewismus, erreicht. Zu des neuen Deutschlands größten Leistungen gehört, daß das deutsche Volk vor dem Hunger bewahrt blieb. Was bedeuten demgegenüber zwischendurch auftretende kleine Schwierigkeiten wie das Fehlen von zehn Prozent des Fettbedarfes oder des Schweinefleisches. „Ich weiß sehr wohl einzuschätzen“, sagte Rudolf Heß, „was es für einen Schwerarbeiter bedeutet, wenn er nicht ganz das Quantum Fett erhält, das er benötigt. Aber ich weiß auch, daß nichtsdestoweniger der deutsche Arbeiter es ist, der sich am wenigsten durch einen vorübergehend auftretenden Verzicht erschüttern läßt in seiner Treue zu einer Idee und einer Führung, die für gut anzuerkennen er sich im schweren inneren Kampf durchgerungen hat. Um so weniger wird er sich erschüttern lassen, als er sieht, daß nicht böse Preistreiberei auf dem Buttermarkt infolge der Verknappung etwa unter dem Einfluß ausländischer Spekulationen gebildet wird. Der deutsche Arbeiter sieht vielmehr, daß die Butterverknappung nicht auf seinem Rücken ausgetragen wird, sondern daß das gesamte deutsche Volk in nationaler Disziplin einen vorübergehenden Mangel dadurch leichter erträgt, daß es ihn unterschiedslos auf sich nimmt.“

## Die Walzwerke unseres Hüttenwerks

Von Dipl.-Ing. Fink

(Fortsetzung aus Nr. 13)

### Die Walzendreherei

Unter der Kalibrierung der Walzen versteht man eine Konstruktionsarbeit, die als Ziel die Findung der Abmessungen und Formen derjenigen Kaliber hat, die zwischen dem fertigen Querschnitt, also dem Fertigprofil, und dem meist viertaktförmigen Anfangsprofil liegen. Die Wichtigkeit des Kalibrierens erhellt aus der Tatsache, daß von ihr nicht nur die richtige Form des Endprofils, die Sauberkeit der Oberfläche des Walzguts, die Höhe der Erzeugung und der Walzenverschleiß, sondern auch der wirtschaftliche Erfolg des Walzens überhaupt abhängt. Es würde weit über den Rahmen dieses Aufsatzes hinausgehen, wenn hier alle diejenigen Ueberlegungen niedergelegt werden sollten, die dem Entwurf einer Kalibrierung vorauszuweisen haben; sie sind so mannigfaltig, daß ihre restlose Erschließung bisher noch

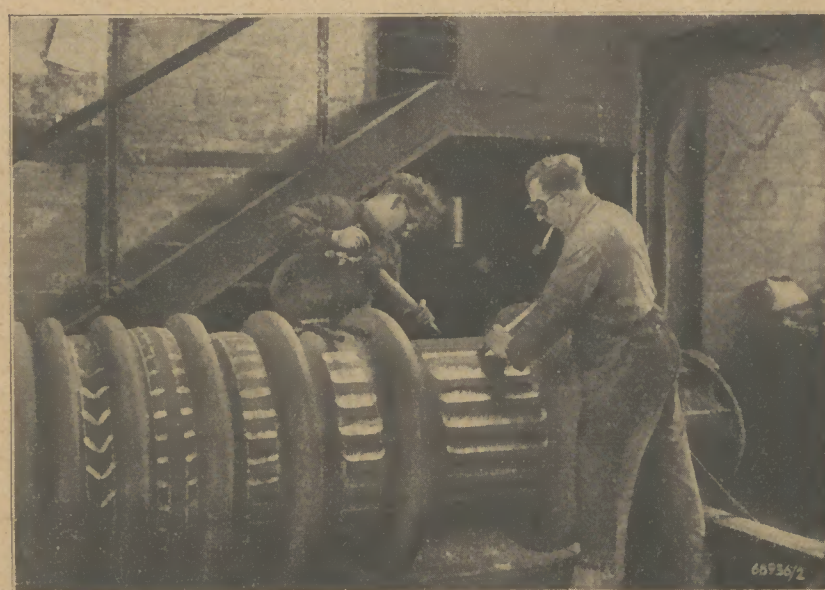


Bild 1: Schärpen einer Walze

der Kalibrierung vorauszuweisen haben; sie sind so mannigfaltig, daß ihre restlose Erschließung bisher noch nicht in dem Umfang gelungen ist, daß jede Kalibrierung auf diesem Wege mit dem Grad der Genauigkeit möglich wäre, der die ausschließliche Anwendung solcher Methoden rechtfertigen könnte. Wenn heute auch wohl hier und da die Ansicht vertreten wird, daß Kalibrieren an sich keine Kunst sei, daß es genüge, wenn man unter den vielen Arten nur die herausgreife, bei denen Kraftbedarf und Walzenverschleiß auf ein Minimum sinken, und dazu nur wissenschaftliche Ueberlegungen und Berechnungen erforderlich wären, so dürfte eine solche Ansicht den Tatsachen doch nicht ganz gerecht werden. Gewiß können einfache Querschnittsformen auf Grund exakter Berechnungen konstruiert werden; für unregelmäßige und kompliziertere Profile jedoch kommt man mit rechnerischen Ueberlegungen auch heute noch nicht aus. Hier ist man immer noch auf praktische Erfahrungen angewiesen, und es ist zweifelhaft, ob man diese überhaupt jemals wird entbehren können. Das soll nicht heißen, daß das Kalibrieren eine Geheimkunst wäre, aber eine Kunst ist es gewiß. Es gehört schon eine Summe von Erfahrungen dazu, um eine neue Profilart mit solcher Sicherheit zu entwerfen, daß, wenn auch nicht beim ersten Versuch, so doch bei einer Wiederholung das geforderte Endprofil maß- und formgerecht die Walzen tragen. Ihren praktischen Niederschlag und konstruktive Durchführung finden diese Ueberlegungen und Erfahrungen in der Walzendreherei.

In den Anfängen unseres Hüttenwerks war eine Werkstatt, die ausschließlich dem Drehen von Walzen diente, nicht vorhanden. Die erforderlichen Drehbänke fanden ihre Aufstellung, teils innerhalb, teils in unmittelbarer Nähe der Walzenstraße. Die erste Drehbank fand in dem in einem der letzten Aufzüge dieser Reihe erwähnten Triowalzwerk, seitlich vor der Straße; es war eine Schneidendrehbank, deren Antrieb durch eine an der Gebäudewand hängende Dampfmaschine über eine Transmissionsrolle erfolgte. Die Regulierung der jeweils erforderlichen Schnittgeschwindigkeit geschah über eine Stufenrolle. Da die Ballenlänge der im Trio gebrauchten Walzen zwischen 1500 bis 1950 Millimeter schwankte, mußten die Tragständer der Drehbank jeweils zur Aufnahme der verschiedenen Walzen verstellbar sein. Das Anspannen eines Walzenpaares erforderte dementsprechend eine viertel bis eine halbe Stunde, während man heute

einer Drehbank für die Walzen des Hüttenwerks III, die ihren Platz zunächst in der Mechanischen Werkstatt fand.

Die heutige Walzendreherei wurde gleichzeitig mit dem Baubeginn der Walzenstraße I errichtet; das Gebäude hatte eine Länge von 60 Meter; hier wurden sämtliche bis dahin vorhandenen Drehbänke untergebracht. Von den ersten Drehbänken sind heute noch drei vorhanden, und zwar die des Drahtwerks; sie sind zu Doppelbänken erweitert, haben aber noch den ursprünglichen Schneidantrieb. Im Laufe der Jahre kamen mit der Erweiterung des Walzprogramms der Straßen und den damit steigenden Anforderungen weitere Bänke hinzu, andere, veraltete, wurden verschrottet und durch modernere ersetzt; weiter machte sich durch den Bau von Walzwerk VII im Jahre 1924/25 eine Vergrößerung des Gebäudes notwendig, das durch seine Verlängerung um fünfzehn Meter und durch Verlegung der Meisterbänke an die Gebäudewand, überhöht, Platz für weitere Bänke schaffte. Heute stehen in dem Gebäude, eng aneinandergereiht, teilweise hintereinander: sieben Walzendrehbänke, zwei Schleifbänke für die Walzen des Blechwalzwerks, zwei Fräsbänke, eine Niffelwalzenbank für Blechwalzen und eine Hobelbank. Der Antrieb der Drehbänke erfolgt bis auf einige wenige, die durch eigene Motoren bewegt werden, durch zwei 100-PS-Motoren über zwei durchgehende Transmissionsrollen.

Die ursprünglich vorhandenen Schleifbänke für Warm- und Kaltstahl wurden beim Erweiterungsbau der Mechanischen Werkstatt übergeben.

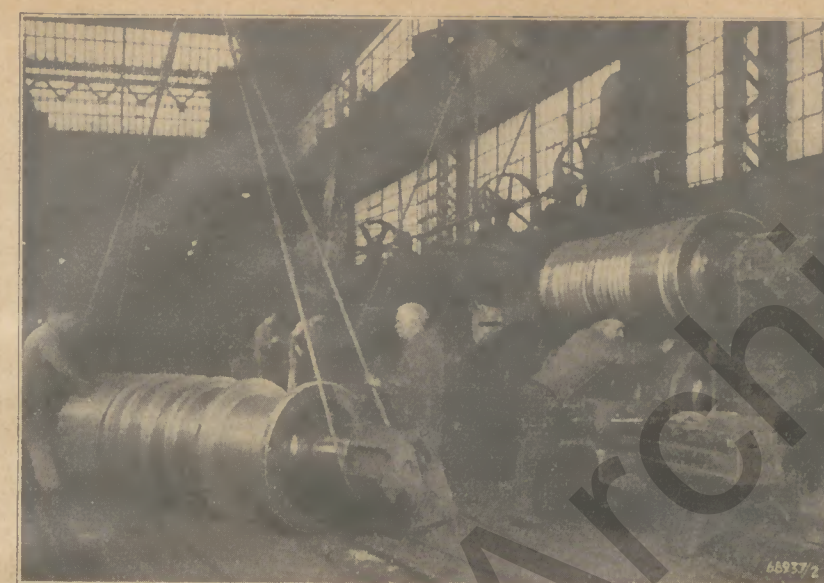


Bild 2: Innenansicht der Walzendreherei

Das Schärfen der Walzen (Hauen) (siehe Bild 1) geschah seinerzeit mittels Handmeißels: ein Mann hielt mit der Zange den Meißel, während zwei Mann mit Hämmern den Meißel schlugen; das Schärfen einer Walze erforderte etwa vierzehn Schlägen zu zehn Stunden. Mit dem Jahre 1902 wurden zu diesem Zweck Luftschläger eingeführt, wodurch eine Verkürzung der Arbeit auf die Hälfte der oben genannten Zeit erreicht wurde (Bild 2). Die meiste Schärfarbeit erfordern geschmiedete und Edelmetallwalzen.

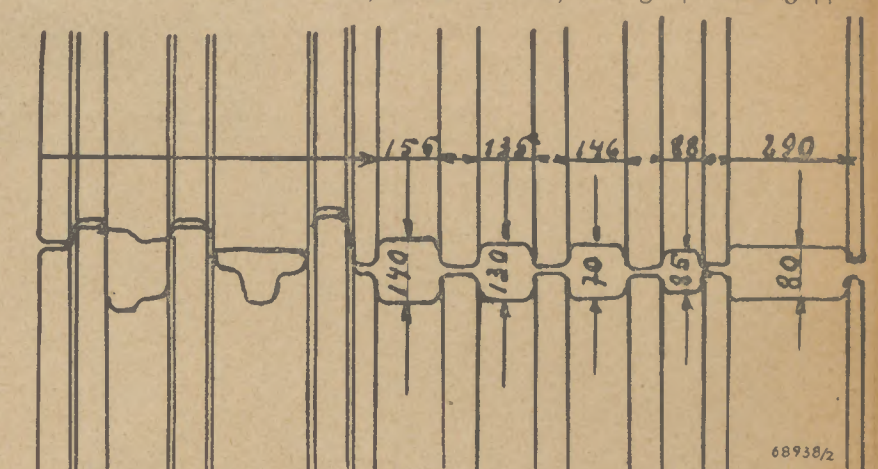
Um auch dem Laien ein ungefähres Bild der Vorgänge zu geben, die der eigentlichen Dreharbeit vorausgehen, soll im folgenden in kurzen Umrissen der Gang der konstruktiven Vorarbeiten beschrieben werden: Zunächst wird nach der vorgelegten Zeichnung des zu walzenden Profils eine Schablone aus zwei Millimeter dickem Stahlblech angefertigt, die sich genau mit den Maßen der Zeichnung deckt; darauf erfolgt die Herstellung der sogenannten Warmischablone, die in ihren Maßen um das erfahrungsgemäße Schrumpmaß größer ist; vorausgegangen ist die Ueberlegung, auf welcher Straße das Profil am zweckmäßigsten gewalzt wird. Die Kalibrierung geschieht nun vom Fertigprofil (Warmmaß) rückwärts, und zwar werden von den einzelnen Vorkalibern Papierabklonen ausgeschnitten; diese werden planimetriert, d. h. der Flächeninhalt wird mittels Planimeters gemessen, um eine Kontrolle zu erhalten, ob die gewählte Druckverteilung für die Vorkaliber annähernd gleichmäßig ist, wobei der mit dem Fortschritt der Walzung fallenden Temperatur des Walztales Rechnung zu tragen ist; danach erfolgt die Anfertigung der eigentlichen Walzenzeichnung, die einen Schnitt durch die Kaliber darstellt (s. Skizze), und zwar in natürlicher Größe. Nach den Papierabklonen werden, wie oben, die Bleischablonen für den Werkstattgebrauch gefeilt und genauestens kontrolliert. Aus praktischen Erwägungen gehen die Zeichnungen nicht in den Betrieb. Der Walzendreherei erhält als Vorlage für seine Dreharbeit ein etwa 30 Millimeter starkes, der Kaliberhöhe angepaßtes Brett, auf dem die Kaliber und Bünde entsprechend der Walzenzeichnung mit allen Maßen in Millimeter aufgerissen sind. Dieses Brett wird über der auf die Drehbank gespannten Walze befestigt und danach mit der Dreharbeit begonnen. Die Fertigwalze wird vom Meister haargenau kontrolliert.

Die für die Dreharbeit erforderlichen Profilmesser werden nach den Warmischablonen aus Werkzeugstahl warm ausgehauen, gefeilt und ge-

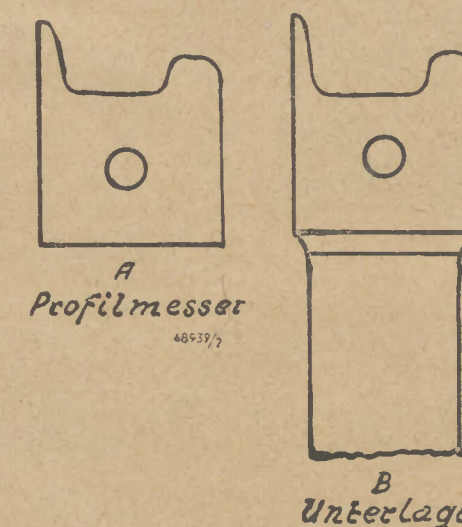
härtert; sie werden zum Einspannen in den Support auf eine Eisenunterlage aufgeschraubt (s. Skizze). Bevor die Profilmesser in Tätigkeit treten, sind die Kaliber mit Flach-, Fuß- und Kopfmessern aus Schnell drehstahl vorgeschärft; das geschieht zur Schonung der Profilmesser. Nach Fertigstellung der Walzen werden die Führungen und Bünde vorgepaßt; die erlösen auf die Walzbalken aufgeschraubt; damit ist die Walze zum Einbau fertig.

Die Walzen werden von den Walzengießereien nach einer eigens zu diesem Zweck verfertigten Zeichnung, in der die Kaliber ihrer eigentlichen Form angenähert enthalten sind, vorgebohrt geliefert; man erspart dadurch an Gewicht und erleichtert die Dreharbeit. Die entfallenden Drehpannen gehen gesammelt zum Hochofen. Bei den früher in unserer Stahlformerei gegossenen Blockwalzen, die aus dem Vollen gedreht werden mußten, betrug der Entfall an Drehpannen allein 9 bis 10 Tonnen, zusätzlich der verlorene Kopfes im Gewicht von 3 Tonnen, der Gesamtentfall also etwa 13 Tonnen; demgegenüber macht der Entfall heute nur einen geringen Bruchteil dieser Menge aus.

Die zur Fertigstellung eines mit 5 bis 10 Millimeter Schnittzugabe vorgebohrt gelieferten Blockwalzenpaares erforderlichen Arbeiten setzen sich zusammen aus dem Drehen des Ballens, dem Fräsen des Zapfens



Beispiel einer Walzenzeichnung



und dem Schärfen, wofür insgesamt etwa 284 Arbeitsstunden benötigt werden; der Hauptanteil dieser Zeit entfällt mit 154 Arbeitsstunden auf das Schärfen. Für das Nachdrehen gebrauchter Walzen kommt man mit etwa 45 Arbeitsstunden aus.

Abschließend sei gesagt: für das Kalibrieren gelten keine geschriebenen Gesetze; aber nur der Kalibrierer wird seine Arbeit mit Erfolg durchführen können, der die mit dem Walzvorgang verbundenen Erscheinungen von Grund auf kennt.

(Fortsetzung folgt)

## „Gen Ostland wollen wir fahren . . .“

(5. Fortsetzung und Schluß)

Wir haben uns auf unserer Reise nicht nur auf den Wasserweg beschränkt; wir jubren auch landeinwärts, um so ein vollständiges Bild der Landschaft zu erhalten. Und doch konnten wir niemals dem Wasser entrinnen. — Groß und beruhigend wie alles hier waren auch die Gewässer des Oberlandes. Enlingsee, Zopsee, Röhloffsee und dann erst der Drausensee. Dieser etwa zehn Kilometer lange und drei Kilometer breite See ist im Verlaufe begriffen und zeigt sich als eine grüne Wildnis, die nur auf schmalen, durch ständiges Enttauchen freigehaltenen Kanälen befahrbar ist. Seltsame Wassergewächse hatten sich zu schwimmenden Inseln verflochten. Zwischen Ried und Binsen schimmerten die weißen Seerosen. Scharen von Wildenten und Bleihühnern tummelten sich mit ihren Jungen im dichten Schilf, wo auch der graue Reiher auf Beute lauerte. Ueberall sahen wir die schwarzen Hälse der Hausentaucher, dieser großen Fischräuber, verschwinden. Wundervoll spiegelte sich das weiße Gefieder der Wildschwäne in dem klaren Wasser. Möwen freizogen hinter dem Boot her, und oben in der Luft schwebte ein Fischadler.

Auf dem aus dem Drausensee kommenden Elbingfluß erreichten wir Elbing. Mittelalterliche Kräne und gewaltige Speicher zu beiden Seiten des Flusses, unzählige Segler und Dampfschiffe geben der Stadt das Gepräge eines regamen Handelsplatzes. Und in der Tat ist Elbing, das

bei seiner Gründung durch den Deutschen Orden 1237 an der Mündung der Weichsel in das Frische Haff lag, Mittelpunkt des gesamten Seehandels des Ordensstaates gewesen. Aber gegen Ende des 14. Jahrhunderts brach die Weichsel plötzlich nach Danzig zu durch, so daß diese Stadt, wie eine Chronik sagt, die „Weichselfahrt“ erhielt und Elbing den Rang abließ. Längst ist das Ordensschloß verschwunden, aber Stadttore und Türme und schöne alte Patrizierhäuser halten die Erinnerung wach an die alte Zeit. Mit Elbing ist der Begriff Schichau-Weiß verbunden. Die Schichauwerke entstanden 1837, als der damals dreißigjährige Ferdinand Schichau, der Sohn eines Gelbgießermeisters, eine Maschinenbauanstalt mit acht Arbeitern begann. Heute steht diese in der Reihe der ersten der Welt, sie ist durch Eisen- und Stahlgießerei, Lokomotivfabrik, Kesselschmiede und Schiffswerften in Elbing und Danzig erweitert worden.

In Elbing war unsere Bootsreise zu Ende. Kaltboote und Zelte wurden verpackt zur Heimreise aufgegeben. Uns brachte der Zug nach Königsberg. Diese lebhaft, fröhliche, tätig zu widerlegen. Denn hier finden sich Geschichte, Tradition und harter Pulschlag einer modernen Großstadt. In ihrem älteren Teil birgt die alte



Auf dem Oberland-Kanal

Krönungsstadt entzückende Winkel. Da sind die Pregelbrücken, von denen aus sich wundervolle Bilder bieten. Der Kern der Stadt, in dem sich auch der herrliche Dom mit dem Grabe Kant's erhebt, ist als Insel vom Pregel eingeschlossen, zu der jene Brücken hinüberführen. Wir standen auf der Krämerbrücke. Der Fluß war belebt von Segelschiffen und kleinen Dampfbooten, die unter uns herhulften. Dicht gedrängt stehen kleine Segler nebeneinander. Die zahlreichen Anlegeplätze halten sich zu dreien umschlungen. Wir sahen auf eine lange Reihe von ehrwürdigen Getreidelagern, die als hohe Fachwerkbauten wohl mehr als hundert Jahre hier stehen. Jedes dieser stattlichen Häuser ist ein Stück für sich, jedes trägt stolz seinen Namen mit dem entsprechenden Symbol: das Elefantenhaus, das Haus der Traube, des Schwans, des Roten Adlers usw. Leider sind ihre alten Augen meist erloschen; denn die modernen Silos da draußen am neuen Hafen vor der Stadt haben ihnen das Leben erschwert. Von ihnen wollen auch die alten Schiffsleute hier nichts wissen; sie behaupten, daß diese Silos — die Königsberger Getreidelager — die größten Siloanlagen Europas sein — gegen die alten, soliden, unverwundlichen Lagerhäuser nicht bestehen könnten.

Da sind ferner die Universität, das Rathaus, die Börse, der Schloßpark mit seiner herrlichen Parkanlage, Schmuckstücke, wie sie jeder Stadt zur Zierde gereichen würden. Das Gesamtbild der Stadt aber wird durch das mächtige Schloß beherrscht, die ehemalige Ordensburg, die, als die Marienburg in die Hände der Polen gefallen war, der Sitz des Hochmeisters des Deutschen Ordens und später der Herzöge von Preußen wurde.



Elbing

den jenseits der Mäule neuentstandenen Außenbezirken eine Fläche neuer Bauten. Zwei großzügige neue Bahnhöfe, Lufthafen, Seehafen und die



Das Königsberger Schloß

Königsberg war ehemals eine Festung ersten Ranges. Nach dem Versailles-Friedensdiktat mußten auch hier die Befestigungen zum größten Teil geschleift werden. Heute sieht man dort, wo sonst Mäule und Bastionen sich erhoben, schattige Promenaden, Grünanlagen und Sportplätze, in

nach stürmischer Nacht durften, aber doch stückchen, die nach haben. Gleich um die Ecke bei Bräuerort liegt das Bernsteinbergwerk Palmniden, das einzige der Welt. Es wartet nicht, bis eine stürmische Nacht das „Gold der Ostsee“ an den Strand wirft, sondern fördert es bergmännisch aus der blauen Erde, in die es eingebettet ist, zu Tage. Der Wald, der sich von der Küste bis weit ins Land, bis zu den fruchtbaren Weiden und Aedern dehnt, ist schön, abseitig und voller Duft. Er heißt der Zauberwald.

Bauten der Deutschen Ostmesse geben ein unaussprechliches Bild vom Werden und Wachsen einer deutschen Großstadt. Mir hat diese Stadt gefallen, in der allabendlich vom Turm des Schlosses in feierlichen Akkorden die Weisse erklingt: „Nun ruhen alle Wälder“. Lächelt sich überhaupt etwas gegen eine Stadt sagen, in der ab Samstag-nachmittag jeder Mensch mit Badeanzug unter dem Arm spazierengeht, weil er jetzt gleich oder mit dem nächsten oder mit dem übernächsten Zug an die See fahren wird, um eine kleine Stunde am Strand zu liegen und völlig zu vergessen, daß er eigentlich in einer Großstadt mit Asphalt und Staub wohnt.

Auch wir fuhren mit der Samlandbahn an die Ostsee. Die Küste des Samlandes, die sich in sanften Schwingen nach beiden Seiten im Dunst der Ferne verliert, dünkte uns das Schönste der ostpreussischen Landschaft. Sie fällt in Höhen bis zu sechzig Meter steil zur See ab und ist bis an den Rand mit Wald bedeckt. Die Flut, die Tag für Tag gegen das Ufer schlägt, reißt immer wieder große Stücke aus ihm heraus. Oben über dem ausgewaschenen Erdreich hängen die Bäume, halb entwurzelt schon, die nächste Flut wird sie hinwegspülen, das Gesicht der Küste ewig verändernd. Am Strand fanden wir morgens den Bernstein, den wir eigentlich nicht behalten wollten, weil diese klaren oder milchigen Harz-See und Wald zugleich riechen, ihren besonderen



Die Samland-Küste

Er heißt der Zauberwald.

## Vierzig Jahre im Hüttenwerk

Von Obermeister Ludwig Senfauß

(2. Fortsetzung)

Nach den Jahren des Anfangs kam die Zeit der Entwicklung. Der Kraftbedarf der Stahl- und Walzwerke steigerte sich mehr und mehr. Eine dritte und vierte Maschine wurden aufgestellt. Das Leitungsnetz breitete sich ständig aus. Damit erhöhten sich naturgemäß die Spannungsverluste, so daß man 500 Volt Spannung einführen mußte. Schließlich stand man vor der Frage, ob ein Weiterausbau des Dampfmaschinenantriebs zweckmäßig sei oder ob man die Vervollkommenung der Gasmaschinen abwarten könne und solle. Man entschied sich für letzteres, und die Folge hat gezeigt, daß das richtig war.

Die erste große Gichtgasmaschine, mehr ein kostspieliges Versuchsobjekt, wurde auf dem Hoerder Verein 1898 bis 1899 von der Maschinenfabrik Anhalt-Deskau auf eigene Rechnung gebaut. Da ich neugierig auf Aussehen und Betrieb einer derartigen Maschine war und mich auch informieren zu müssen glaubte, suchte ich mir Eingang zum Hoerder Verein zu verschaffen. Es wurde ein großes Geheimnis um diese Neuigkeit gemacht. Durch einen befreundeten Kollegen kam ich bis vor die verschlossene Tür des Aufbauraumes. Keinem dort arbeitenden Maschinenisten oder Schlosser, geschweige denn einem Fremden, war es gestattet, auch nur den geringsten Einblick zu nehmen. Tag und Nacht war der Maschinenraum bewacht. Schließlich, als die Maschine bald in Betrieb gesetzt werden sollte, verlor ich nachmals mein Glück bei dem Maschinenmeister. Unter vielem Hin und Her tat mir dieser dann den Gefallen und wies mir eine verschlossene Ecke an. Alles kam darauf an, daß ich ungehehen blieb. Aber ich konnte von meinem Standort aus Leute und Maschine recht gut beobachten.

Das Glück war mir außerordentlich hold. Die Maschine sollte gerade in Betrieb gesetzt werden. Nicht weniger als acht Leute waren damit beschäftigt. Zwei oder drei mußten die Maschine durch Knippvorrichtung in Bewegung setzen. Der Maschinenmeister erklärte mir heimlich, daß in die Verbrennungskammer Benzin oder Benzol geschüttet wurde. Sobald nun die Maschine über den toten Punkt in die richtige Stellung geknippt war, gab der leitende Ingenieur feierlich durch einen Hammer Schlag das Zeichen für Auslösung der Knippung und gleichzeitiger Entzündung des Brennstoffes. Nun kam alles darauf an. Entweder kam nun die Maschine in schneller Bewegung und sie lief, oder — sie lief eben nicht, je nachdem, ob das Gasgemisch den dauernd wechselnden Umständen entsprechend richtig gewählt war oder nicht. Das war mehr oder weniger Zufallsache. Gewöhnlich mußte die Knipperei wiederholt

werden, stunden- und oft tagelang, und dann noch manchmal ohne endlichen Erfolg. Das wußte ich alles schon aus den dunklen Andeutungen des Meisters. Was wunder, daß es auch diesmal, als ich als unsichtbarer Zuschauer mich in meiner Ecke herumdrückte, ein glattes Vergehen gab.

Die Sache dauerte mir schließlich zu lange. Mutlos und enttäuscht, mit dem Gefühl schwerer kommender Tage, verließ ich das Versteck und wanderte heimwärts. Mein Weg führte durch das Dortmund kurz vor der Jahrhundertwende. Die nachdunkle Straße wand sich durch weite, einsame und unbebaute Flächen. Kein Lichter Schein am Himmel verriet, daß die Stadt vor mir lag. Von einer systematischen Straßenbeleuchtung war eben noch keine Rede. Wenn man von Hörde her die ersten Häuser Dortmunds, die Stadt der 80 000 Einwohner, erreichte, befand man sich auch schon gleich mitten im Zentrum. Kein Autogehupe, kein Straßenbahnklägel, nichts störte meine schweren Gedanken, in die mich das soeben erlebte Experiment versetzt hatte. Damals, als man mitten in den grundlegenden Schwierigkeiten steckte, hatte man schon mal alle Veranlassung, an der weiteren Entwicklung fast zu verzagen. Im Geiste sah ich mich schon im Kampf mit einem solchen Ungeheuer von Gasmaschinen. Nein, nein, lieber, viel lieber sollte man alles beim Alten lassen und uns mit diesen Dingen verschonen.

Längere Zeit verstrich, ehe ich mich wieder einmal aufmachte, den Stand der Dinge um die Groß-Gichtgasmaschine herum zu sondieren. Das, was ich sah, war immer noch nicht geeignet, Begeisterung zu erwecken. Aber immerhin war durch rastlose Verbesserungsarbeit die Inbetriebsetzung schon sicherer geworden.

Als dann die Deutzer Maschinenfabrik die Zeit für gekommen erachtete, den Bau von Großgasmaschinen aufzunehmen, gab es auch für Hoesch keinen zwingenden Grund, zurückzuhalten. 1900 wurden bei obiger Firma zwei Maschinen zu je 300 PS bestellt. 1901 konnten sie in Betrieb gesetzt werden. Damit fing bei uns das gleiche Theater an wie auf dem Hoerder Verein. Dazu kam noch, daß die Gase durch kleine Undichtigkeiten an den Ventilen und dem Auspuff freien Austritt hatten. Ohne wütende Kopfschmerzen und Schwindel ging es also nie ab. Wir waren herzensfroh wie über ein unerhofftes Geschenk, wenn wir die Anlage, besonders nach der vierundzwanzigstündigen Sonntagsausbesserung, wieder laufend hatten. Oft standen wir wie auf heißen Kohlen, wenn es uns nach stundenlangen Versuchen nicht gelingen wollte.

Damit fiel dann am Montagmorgen ein Teil der elektrischen Kraftversorgung aus, einzelne Betriebe mußten eingeschränkt arbeiten, und zwar solange, bis die Maschinen alle liefen. Der Montagmorgen sah uns mehr als einmal noch um acht Uhr nach vierundzwanzigstündiger Sonntagsruhe in Gemeinschaft mit den abhöfenden Kollegen im Schweiß unseres Angesichts arbeiten.

Einmal glaubten wir schon, mit einem Schläge alle Schwierigkeiten überwunden zu haben. Der Chef der elektrischen Abteilung kam bei dem Anblick der Quälerei auf den Gedanken, die Dynamos kurzerhand durch elektrischen Antrieb als Motor zu schalten, so daß die Gasmaschine durch elektrischen Antrieb angeworfen werden konnte, wie es heute mit den Kraftwagenmotoren geschieht, bis die ersten Zündungen erfolgten und die Maschine mit eigener Kraft weiterlief. Es stellte sich aber bald heraus, daß dadurch soviel Strom verbraucht wurde, daß alle anderen Betriebe ausgeschaltet werden mußten. Das ging natürlich nicht an, und wir waren erneut zum alten Verfahren verurteilt.

Eines Sonntags teilte uns unser Obergeringieur mit, daß der damalige Betriebsdirektor Friedrich Springorum, heute Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats unserer Gesellschaft, Montag morgen um acht Uhr einem Besuch die Maschinen zu zeigen wünsche. Er lege großen Wert darauf, beide in Betrieb zu sehen. Mein Ablöser ging deshalb schon um Mitternacht an die Arbeit.

## Jubelfeier in Altenessen

Photos: W. Schildum

Am 29. Oktober 1935 wurden 101 Jubilare der Altenessener Schachtanlagen geehrt, die in den vergangenen Monaten auf eine fünfundsiebzig-, vierzig- oder fünfzigjährige ununterbrochene Werkszugehörigkeit zurückblicken konnten. Der mit dem Bild des Führers, den Fahnen des Reichs, mit Grün und Blumen reich geschmückte Kellertischsaal gab einen feierlichen Rahmen. Bei den Jubilaren saßen die unmittelbaren Vorgesetzten, die Mitglieder der



Verwaltung, die Vertreter der Bergbehörde, der Partei, der Deutschen Arbeitsfront und der Schutzpolizei.

Werkkapelle und Beamtengefangenverein leiteten mit ihren Darbietungen die Feier ein. Der Führer der Altenessener Betriebe begrüßte seine Gefolgschaftsmitglieder und die zu ihren Ehren erschienenen Gäste, er grüßte aber auch die Toten, die an unserer Seite auf dem Felde der Arbeit gefallen sind. Das Lied vom guten Kameraden war der Ausdruck eines stillen Gedenkens.

Herr Bergassessor Bomke, Vorstandsmitglied und Führer der gesamten bergbaulichen Betriebe unseres Werkes, sprach in seiner Festrede den Jubilaren den Dank und die Wünsche des Werkes aus. Andere Jubilare, so sagte er u. a., haben den Aufstieg Deutschlands in der Vorkriegszeit gesehen, sie haben an dem gewaltigen Fronterleben des Krieges teilgenommen. Sie sind Zeuge des Zusammenbruchs gewesen und dürfen nun an dem vom Führer eingeleiteten Wiederaufbau mitwirken. Durch stille und unverdroffene Arbeit haben die Jubilare in schwerster Zeit mit dazu beigetragen, dem Werk des Führers den



Weg zu bereiten. Der Redner zeigte die Wandlung auf, die unser Land und Volk in der kurzen Zeit von 2 1/2 Jahren seit der Machübernahme durch den Führer durchgemacht hat: die Schaffung einer wahren Volksgemeinschaft, die ungeheure Verminderung der Arbeitslosigkeit, die Heimkehr der Saat, den Segen des Winterhilfswerts und, als Krönung des Ganzen, die Wiederherstellung der Weichheit und damit der deutschen Freiheit. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Jubilare die Vollendung des Werkes des Führers noch tätig miterleben möchten. Die Ausführungen schlossen mit dem Treuegelöbnis an den Führer.

Eine Maschine lief schon nach dem zweiten Versuch tabellos. Doch die andere verjahte. Als ich Montag früh sechs Uhr kam, lief sie immer noch nicht. Immer und immer wieder, zuerst verbißten und dann verzweifelt, wurden die Versuche wiederholt. Die Zeit des Besuches rückte immer näher. Schon sahen wir die Herren erscheinen. Noch ein Versuch — aber wieder vergeblich. Mächtig erschöpft und verlegen ob unseres Mißerfolges, standen wir während der Befichtigung beiseite. Wir erwarteten nichts anderes als ein Wort des Vorwurfs. Aber Herr Springorum trat freundlich auf uns zu und erkundigte sich nach dem Stand der Dinge. Als er von unserem vergeblichen, langen Mühen hörte, tröstete er uns mit dem Hinweis, daß solche Kinderkrankheiten durchgestanden werden müßten. Dieses aufmunternde Verständnis der höchsten Stelle richtete uns wieder auf. Wir setzten mit erneuter Tatkraft die Versuche fort und — o Tücke des Objekts — nach zwanzig Minuten lief die Maschine tabellos.

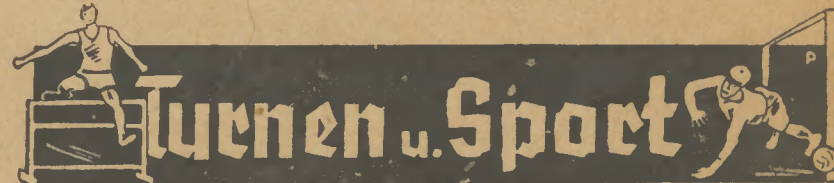
Heute sind wir diesen Widerwärtigkeiten mehr oder weniger enthoben. Uns steht genügend Druckluft zur Verfügung, um den Maschinen längere Anlaufzeit zu geben. Andererseits hat sich natürlich unsere Erfahrung in der Erreichung des richtigen Gas-Luft-Gemisches sehr gemehrt, und auch die Maschinen selbst sind wesentlich verbessert worden.

(Fortsetzung folgt.)



Jeder Jubilar erhielt aus der Hand des Führers der bergbaulichen Betriebe als Anerkennung ein Geschenk in Form eines Spartasschenbuches sowie die Friedrich-Springorum-Gedenkmünze mit Urkunde und das Buch „Der Bergmanns Freund“.

Dem Dank der Jubilare gab der Herrer Gustav Daniel bewegten Ausdruck. Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Wegland überbrachte Gruß und Glückwunsch der Deutschen Arbeitsfront.



## Facharbeiternachwuchs in Groß-Dortmund wird sportlich geprüft

Von Karl Pöhr, Dortmund

„Wie?“, Facharbeiterlehrlinge werden bei ihrer Facharbeiterprüfung auch in Leibesübungen geprüft? „So wird mancher Arbeitsstehende fragen. „Wieder etwas Neues?“ Nein, neu ist diese Prüfung nicht. Aber sie wird vielleicht als Pflichtprüfung zur Zeit noch allein dastehen.

Vor beinahe zehn Jahren machten etwa dreißig Lehrlinge bei ihrer Facharbeiterprüfung freiwillig eine Sportprüfung. Für den Leiter der Prüfung war es eine Selbstverständlichkeit, diesen kleinen, freiwilligen Anfang planmäßig aufzubauen. Warum sollte der Jungarbeiter nicht auch für eine sorgfältige, planmäßige Ausbildung seines Körpers sorgen müssen? Wenn er einmal bei Beendigung seiner Lehrzeit eine Prüfung in Leibesübungen pflichtmäßig ablegen müßte, dann würde er sich auch darauf vorbereiten. Der Jugendliche, der einmal für sportliche Arbeit gewonnen ist, der einmal das erhebende Kraftgefühl einer Wettkampfleistung erlebt hat — der wird auch weiterhin Leibesübungen treiben.

Beim Aus- und Aufbau der Prüfung ging der verantwortliche Leiter von folgendem aus: 1. Jeder Jugendliche mußte in der Lage sein, wenigstens genügende Leistungen zu erringen; 2. die Bedingungen mußten einfach und lebensnah sein; 3. die Prüfung mußte mit geringem Aufwand an Kosten und Zeit durchzuführen sein.

Als Ziel mußte mit allen Mitteln erstrebt werden, daß aus der freiwilligen eine Pflichtprüfung wurde.

Ein Rückblick zeigt, daß der Aufbau und die Durchführung von Anfang an richtig waren. Die Grundlage bildeten Laufen, Springen, Werfen. Außerdem wurde Schwimmen mit in den Wettkampf einbezogen.

Nach dem Umbruch 1933 konnte die Prüfung in Leibesübungen als Pflicht bei der Facharbeiterprüfung eingeführt werden. Sie wurde auch in ihren Bedingungen noch mehr als bisher auf die Heranbildung der wehrhaften jungen Menschen gerichtet. Heute wird von jedem Jugendlichen, der sich der Facharbeiterprüfung unterzieht, verlangt: 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Keulenziel- und -weitwurf, 25-Kilometer-Wand ohne Gepäck.

Die Wertung ist einfach. Die Erfüllung der Bedingungen des Reichssportabzeichens gelten 20 Punkte. (100-Meter-Lauf 13,4 Sek. und Weitsprung 4,75 Meter, Ueberpunkte werden gewertet.) Beim Keulenzielwurf ist das Ziel ein Rechteck 2x6 Meter in Entfernung von 25 Meter. Vier Keulen stehen

zur Verfügung, jeder Treffer zählt fünf Punkte. Beim Weitwurf werden von 25 Meter ab je Meter mit einem Punkt gewertet.

Im Laufe der Zeit hat es sich herausgestellt, daß die Prüfungen besser in den Herbst verlegt werden. Die Jungen stehen noch in der Übung vom Sommer her und die Platz- und Witterungsverhältnisse sind im Herbst besser als im Frühjahr.

Zur Prüfung meldeten sich in diesem Herbst 117 Lehrlinge. Davon waren sieben ganz befreit durch ärztliches Urteil, einer fehlte ohne Entschuldigung; es nahmen insgesamt 109 Lehrlinge teil. Diese wurden wie bisher in zwei Gruppen geprüft. Trotz des sehr schlechten Herbstwetters konnten die Wettkämpfe auf dem Eintrachtplatz reibungslos durchgeführt werden. Der Prüfung wohnten neben dem Standortältesten der HJ, Bierlümper, und seinem Referenten mehrere Gefolgschaftsführer der großen Werke bei. Wenn auch der stürmische Gegenwind den Keulenwurf beeinträchtigte, so waren doch die Leistungen über Erwarten gut. Allein 49 Lehrlinge liefen unter 13,4. Insgesamt wurden 70 Bedingungen für das Jugend- und Sportabzeichen erfüllt.

Die echte kameradschaftliche Verbundenheit der werktätigen Jugend zeigte sich, wie auch in früheren Jahren, beim Marsch. 90 Jungen meldeten sich Sonntag morgen am Start an der Kampfbahn „Rote Erde“. Es wurden — absichtlich willkürlich ausgewählt — vier Kameradschaften gebildet. Je zwei Führer stellten Hoeh und Union. Außerdem waren selbstverständlich Radfahrer und Sanitäter vorhanden. Das Stahlwerk Hoeh hatte für die Leitung einen

Von Zeit zu Zeit werden wir aus diesem Turnier einige interessante Partien veröffentlicht.

Im Gruppenturnier, an dem sich die neun besten Spieler der Gruppe Nord-Ost beteiligten, belegte unser Schachfreund May den zweiten Platz und hatte somit die Berechtigung, an dem Vorrunden-Stadtmeisterturnier von Groß-Dortmund teilzunehmen. Auch hier gelang es ihm, aus einer sehr stark besetzten Gruppe als zweiter Sieger hervorzugehen und damit die Berechtigung zu erlangen, um den Titel eines Dortmunder Stadtmeisters zu kämpfen.

Ferner belegte unser Schachfreund Kiedzierski im Hauptturnier von Groß-Dortmund den dritten Platz und errang damit das Recht zur Beteiligung an den Kämpfen in der Endrunde.

Im Monat Oktober konnten wir beide Freundschaftskämpfe siegreich gefechten, und zwar: am 2. Oktober 1935 gegen Erion 11:6; am 25. Oktober 1935 gegen Eving 8:5.

Daß es uns gelang, am 17. d. M. den anfänglich des sechsjährigen Bestehens des Dortmunder Schachvereins stattfindenden Freundschaftskampf, trotz Erion-Spieler, unentschieden zu halten, können wir uns bei der Stärke dieses Vereins als großen Erfolg anrechnen. Das Spiel fand an sechzehn Brettern statt und brachte das Ergebnis von 8:8.

Anschließend bringen wir eine Partie, die unser Vereinsmitglied Herr May gegen Herrn Bauer im Vorrundenturnier um die Stadtmeisterschaft spielte.

#### Vierpringerspiel

Weiß: May, Sport-Gemeinschaft Hoeh

Schwarz: Bauer, Schachfreunde

1. e2—e4, e7—e5; 2. Sg1—f3, Sg8—f6; 3. Sb1—c3, Sb8—c6; 4. Lf1—e4, ..... Für härter gilt hier die von Marshall in Monte Carlo 1902 eingeführte und später von Rubinstein ausgearbeitete Fortsetzung: 4. Lf1—b5, Sc6—d4; 5. Sf3—e5.

4. .... Lf8—e7; 5. d2—d4, e5—d4; 6. Sf3—d4, 0—0; 7. Sd4—c6, ..... Auch nicht zu empfehlen, da Schwarz dadurch seinem Läufer die Linie mit Tempo-

gewinn öffnet und den Punkt d5 unter Kontrolle stellt. Besser war zunächst Entwidlung mit Le3 oder Rh4.

7. .... d7—e6; 8. Le1—f4, Le7—b4; 9. Dd1—d8, Tf8—d8; 10. 0—0, Lb4—c3; 11. b2—c3, Sf6—e4.

Das ist die Folge. Weiß muß den wichtigen e-Bauern für den weniger wertvollen schwarzen Doppelbauern geben. Der schwarze Damenflügel ist unbedenklich, während der weiße zerfallen ist. Schwarz hat also unbestreitbare Vorteile aus der Eröffnung erzielt. Da gerade Bauer das Positionsspiel besonders liebt, hat er eigentlich alle Trümpfe in der Hand.

12. Lf4—e7, Td8—e8; 13. Tf1—e1, Le8—f5; 14. Le4—d3, Ta8—e8; 15. Le7—f4, Lf5—g6; 16. Lf4—e3, Sd5—c3; 17. Ld3—g6, h7—g6; 18. Le3—a7, Sc3—d2??

Ein Fehler, der Bauer die Partie kostet. Nach 18. .... Te8—e1+ konnte der a-Bauer ohne Gefahr verprügelt werden. Nun aber bekommt May Gegenspiel. Er nimmt eine Stunde sehr fein aus.

19. Te1—b1, Sa2—c3; 20. Tb1—b7, Te8—a8; 21. Kg1—f1, ..... Ein notwendiger Zwischenzug, um die Mattgefahren auszuschalten.

21. .... Te8—d8; 22. Ta1—c1, f7—f6? Eine weitere verhängnisvolle Schwächung.

23. g2—g3, g6—g5; 24. Kf1—g2, Kg8—h7; 25. Te1—e1, Td8—e8; 26. Te1—e8, Ta8—e8; 27. La7—d4, Sc3—d5; 28. c2—c4, Sd5—e7; 29. Tb7—c7, Kh7—g6; 30. Ld4—c5, Se7—f5; 31. Te7—c6, Te8—c2; 32. Te6—c7, g5—g4; 33. h2—h3, g4—h3; 34. Kg2—h3, Te2—c2.

Schwarz gewinnt zwar nur einen Bauern zurück, aber der Freibauer bleibt und außerdem macht sich nun die Schwäche seines 22. Zuges bemerkbar. Seine Bauern stehen auf schwarzen Feldern und drohen nun eine Beute des Läufers zu werden, nachdem der Springer vertrieben ist.

35. Le5—f8, Te2—f2; 36. g3—g4, Tf2—f3+; 37. Kh3—h2, Kg6—g5? Offenbar ein Versehen in Zeitnot. Bauer läßt den Springer einstecken, danach ist es natürlich ganz aus; aber auch sonst dürfte die Partie auf die Dauer kaum noch zu halten sein.

38. g4—f5, Kg6—f5; 39. Te7—g7, Tf3—c3; 40. c4—c5, Ke6.

Danach wurde die Partie abgebrochen. Bauer mühte sich noch weitere 35 Züge ab, um das Unheil zu wenden, dann ergab er sich in sein Schicksal.

#### SA-Sportabzeichen

Den Mitgliedern der „Sport-Gemeinschaft Hoeh“ bietet sich die Möglichkeit, nach Teilnahme an einer Geländesport-Arbeitsgemeinschaft (GWA.) in absehbarer Zeit das SA-Sportabzeichen zu erwerben. Wir beabsichtigen, innerhalb des Vereins eine eigene Arbeitsgemeinschaft zu bilden.

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder, die das 17. Lebensjahr vollendet haben. Meldungen sind bis zum 6. Dezember 1935 im Büro Tornow, Eingang III, abzugeben.

#### Achtung! Schilaufl!

Alle Schiläufer (-läuferinnen) der „Sport-Gemeinschaft Hoeh“ und solche, die es werden wollen, treffen sich zwecks gemeinsamer Aus- und Weiterbildung erstmalig am Mittwoch, dem 11. Dezember 1935, um 20 Uhr, in der Turnhalle des Hindenburg-Realgymnasiums. Zwingende Aussprache.

#### Bogen

##### Sport-Gemeinschaft Hoeh gegen Vorjüng 26, Kamen

Mit nicht viel Glück wurde dieser Abend bestritten und nur wenige unserer Kämpfer konnten sich gegen den starken Gegner durchsetzen. Bei starkem Publikumsbesuch wurden zwar interessante Kämpfe geboten, doch mußten wir den Endsieg unserem Gegner überlassen. Im Jünglingsbogenschießen trennte sich Mainzer von Nebelung, Kamen, unentschieden. Bei gleichwertigen Leistungen dagegen konnte Wisniewski im Jünglingsbogen gegen Schötte-Indreier, Kamen, nach Punkten siegen. Auch im Jünglingsleichtgewicht kamen wir durch Hoppenech I gegen Veier, Kamen, zu einem vollen Erfolg in der zweiten Runde durch L. v. Im zweiten Mittelgewichtskampf konnte Auge gegen Schulz, Kamen, nur ein Unentschieden erreichen, trotz leichter Vorteile für Auge. — Alle anderen Kämpfe mußten wir dem Gegner überlassen, der damit das Resultat 9:7 für sich stellen konnte.

#### Ringen

Unsere Ringerabteilung konnte alle bisher durchgeführten Kämpfe siegreich gestalten: gegen „Rote Erde“, Dortmund, mit 14:6; gegen „Lünen“, ebenfalls mit 14:6 und gegen VfL Union, Dortmund, mit 15:6.

Das sind Resultate, auf die wir stolz sein können und die wir lebhaft für den eiserne Disziplin und der intensiven Vorbereitung unserer Ringer verbanken. Wir hoffen sehr, daß die Mannschaft in englischer Kameradschaft zusammen bleibt und sich durch ihren Geist der Aufopferung und Kampfesfreude auch weiter an der Spitze behauptet.

Die interessantesten Kämpfe stellten sich wie folgt:

##### Sport-Gemeinschaft Hoeh gegen Rote Erde

Bantamgewicht: Kleta (Hoeh) besiegt Mittel (Rote Erde) durch Hüftschwung nach zwölf Minuten.

Federgewicht: Bach (Hoeh) kampflös Sieger.

Leichtgewicht: Schacht (Hoeh) besiegt Knorr (Rote Erde) nach Punkten.

Mittelgewicht: Breßke (Hoeh) verliert gegen Wigalte (Rote Erde) durch Kopfschleuder.

Mittelgewicht: Zimmer (Hoeh) besiegt Makowski durch Ausheber nach einer Minute.

Halbschwer: Gubdat (Hoeh) verliert seinen ersten Kampf gegen Reßko (Rote Erde) durch abgefangenen Armzug am Boden nach acht Minuten.

Schwergewicht: Der Hauptkampf des Tages Albiez (Hoeh) gegen Brinkmann (Rote Erde). Albiez bezwang Brinkmann nach sieben Minuten durch Aufgabe.

##### Sport-Gemeinschaft Hoeh gegen Lünen

Bantamgewicht: Kleta (Hoeh) besiegt Knorr (Lünen) nach Punkten.

Federgewicht: Bach (Hoeh) verliert gegen Dege (Lünen) durch Selbstwurf nach zehn Minuten.

Leichtgewicht: Schacht (Hoeh) verliert gegen Lobbart durch Hammerlof nach sechs Minuten.

Mittelgewicht: Zullei (Hoeh) gewinnt gegen Muselowski (Lünen) durch Überwurf nach zehn Minuten.

Schwergewicht: Albiez (Hoeh) besiegt Webbnit (Lünen) durch Armzug nach zehn Minuten.

Halbschwergewicht: Zimmer (Hoeh) besiegt Maron (Lünen) durch abgefangenen Schleuder nach sechs Minuten.

Schwergewicht: Albiez (Hoeh) wird kampflös Sieger.

Schülerkampf Sport-Gemeinschaft Hoeh gegen Lünen / Resultat 12:3 für Hoeh

Von den Schülern konnten Schmeer, Herberholt, Fendel, Szublat und Kort über ihre Gegner siegen, während Luzinski eine Niederlage einstecken mußte.

##### Sport-Gemeinschaft Hoeh gegen VfL Union

Kleta und Bach (Hoeh) kampflös Sieger.

Leichtgewicht: Schacht (Hoeh) gegen Fritz (Union) gewinnt durch Abfangen eines Hüftzuges nach drei Minuten.

Mittelgewicht: Zullei (Hoeh) verliert trotz Punktführung gegen Wiese (Union) durch Armzug nach vier Minuten.

Halbschwergewicht: Kolbphs (Hoeh) verliert gegen Bachorek (Union) durch Hammerlof nach vier Minuten.

Schwergewicht: Zimmer (Hoeh) kampflös Sieger.

##### Schülerkampf Sport-Gemeinschaft Hoeh gegen VfL Union

Resultat 11:2 für Hoeh

Es siegten unsere Jungen: Luzinski, Herberholt und Fendel, während sich Tornjak und Szublat mit einem Unentschieden begnügen mußten.

##### Abungsplan im Monat Dezember 1935

| Tag         | Zeit                | Abteilung                                             | Ort                                     |
|-------------|---------------------|-------------------------------------------------------|-----------------------------------------|
| Montag:     | 16.00 bis 17.30 Uhr | Schüler II                                            | Platz                                   |
|             | 17.00 bis 18.30 Uhr | Bogen, Schüler                                        | Dreifaltigkeitsschule                   |
| Dienstag:   | 17.00 bis 19.00 Uhr | Bogen, Männer und Jugend                              | Dreifaltigkeitsschule                   |
|             | 19.00 bis 21.00 Uhr | Schwimmen, Männer                                     | Nordbad                                 |
| Mittwoch:   | 20.30 bis 21.45 Uhr | Vorrundenturnier                                      | Dreifaltigkeitsschule                   |
|             | 21.00 bis 22.00 Uhr | Schach                                                | Beamtenspeisesaal                       |
| Donnerstag: | 17.00 bis 19.00 Uhr | Schach, Jugend                                        | Beamtenspeisesaal                       |
|             | 19.00 bis 21.00 Uhr | Ringen, Männer und Jugend                             | Speisesaal                              |
| Freitag:    | 15.00 bis 17.30 Uhr | Fußball, Schüler I                                    | Platz                                   |
|             | 17.00 bis 19.00 Uhr | Schwimmen, Jugend                                     | Südbad                                  |
| Sonntag:    | 19.00 bis 21.00 Uhr | Turnen, Männer und Jugend                             | Hindenburg-Realgymnasium                |
|             | 21.00 bis 22.00 Uhr | Hallentraining für Handballspieler und Leichtathleten | Turnhalle Falkschule, Westerblickstraße |
| Freitag:    | 14.30 bis 16.30 Uhr | Lehrlinge                                             | Platz                                   |
|             | 16.00 bis 17.30 Uhr | Schüler II                                            | Platz                                   |
| Sonntag:    | 17.00 bis 18.30 Uhr | Bogen, Schüler                                        | Turnhalle                               |
|             | 18.30 bis 20.00 Uhr | Bogen, Männer und Jugend                              | Dreifaltigkeitsschule                   |
| Sonntag:    | 20.30 bis 22.00 Uhr | Hallentraining für Fußballspieler, Männer und Jugend  | Dreifaltigkeitsschule                   |
|             | 22.00 bis 23.30 Uhr | Schach                                                | Beamtenspeisesaal                       |
| Sonntag:    | 15.00 bis 18.00 Uhr | Hallen-Tennis                                         | Tennisplätze an der Bauernstraße        |
|             | 18.00 bis 21.00 Uhr | Schach                                                | Beamtenspeisesaal                       |

#### Die Frau hat recht

Im Kino. — Großaufnahme: der Filmheld. Nacheinander wendet er den schönen Kopf ... „Ach, wie schön“, flüstert Witte und starrt auf die Leinwand. „Wie schön“, flüstert der etwas eifrigere Karl neben ihr etwas verstört. „Da stell Dir erst mal meinen Kopf vor mit all den schönen kleinen Fäden!“ — „Ja“, sagt er ängstlich, „und jeden Strich vergrößert — hübsch, was?“ „Ich sag Dir ja immer, Du sollst etwas dagegen tun.“ „Quatsch, hübsch ist doch nichts. Die Filmhelden schmecken einfach alles mit Schminke zu.“ „Ja, wo“, behauptete Witte, „das war einmal. Ich weiß, daß die Leute vom Film heute trotz der Schminke eine gesunde Gesichtshaut haben, gerade sie verstehen sich auf die richtige Pflege.“ „Wo hast Du denn die Weisheit her?“ brummte Karl argwöhnisch. „Das erzähl ich Dir ein andermal — später.“

Ja, woher hatte Witte die Weisheit? Vor kurzem hatte sie in einer Zeitung von der Marylan-Creme gelesen, hatte gleich darauf ge-

schrieben und aus dem Winkeln über fluge Schönheitspflege, daß der Gratißprobe ausgesprochen war, manches Interessante gelernt, auch aus dem Urteil bekannter Filmregisseure. Aber von alledem verriet sie zunächst nichts. Geht man nach sie die vieleerprobte Marylan-Creme in Gebrauch. Sie wollte zuerst wissen, daß es Karl ganz von selbst ausfallen würde, wenn ihr Gesicht schöner und freier wurde.

„Siehst Du's jetzt, Du.“ — „Du wollest mir ja nicht glauben, daß richtige Pflege hilft, da ist ganz allein die Marylan-Creme daran schuld.“

Von da an hat auch Karl die Marylan-Creme seiner zukünftigen kleinen Frau besorgt. Auch er nahm Marylan-Creme.

Und als sie in hochglänzendem Schmuck in der Kirche standen, da flüsterte und raunte man sich zu: „Was für ein schönes Paar!“

## Aus den Werken

### Unsere Jubilare

#### Vierzig Jahre

Herr Wilhelm Kniep, geboren am 7. August 1877 zu Dortmund, trat am 13. August 1891 als Anstreicherslehrling in der Bauabteilung Hütte ein und beendete seine Lehrzeit am 31. August 1894. Von diesem Tage an arbeitete er bis zum 31. März 1895 als Anstreichersgehilfe in derselben Abteilung. Nach Arbeitsunterbrechung auf unserem Werk trat Herr Kniep am 19. November 1895 als Hilfsarbeiter im Stahlwerk wieder ein und wurde am 1. März 1896 als Anstreicher der Bauabteilung wieder überwiesen. In den Jahren 1898 bis 1900 genügte er seiner Militärpflicht. Nach Beendigung seiner Militärzeit nahm er seine alte Beschäftigung in der Bauabteilung wieder auf und wurde infolge Krankheitserscheinungen der Abteilung Drahtverfeinerung am 14. Oktober 1916 überwiesen, wo er bis November 1925 als Drahtfärter tätig war. Von diesem Zeitpunkt an ist er noch heute als Anstreicher in der Bauabteilung Drahtverfeinerung beschäftigt und verrichtet seine Arbeiten in voller Rüstigkeit, mit großer Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit. Wir erwähnen gern, daß der Vater des Herrn Kniep auch 42 Jahre auf unserem Werk im Stahlwerk beschäftigt war.



#### Dreißig Jahre

Herr Ignaz Krause, geboren am 4. Januar 1883, kam nach Vollendung seiner zweijährigen Dienstzeit beim Infanterieregiment Nr. 85 in Rensburg im Jahre 1905 nach Dortmund. Er fand in unserem Hammerwerk Stellung als zweiter Hebelner am 100-Zentner-Hammer, die er am 13. November 1905 antrat. Im Jahre 1908 wurde er Hammermeister am 50-Zentner-Hammer. Bei Ausbruch des Krieges wurde Herr Krause zum Militär eingezogen und von uns im April 1917 rekrutiert. Seit dieser Zeit ist er ununterbrochen als Hammermeister am 200-Zentner-Hammer tätig. Seinen Posten verließ Herr Krause heute noch zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten.



Wir wünschen den Jubilaren noch viele Jahre kameradschaftlicher Zusammenarbeit und rufen ihnen ein herzlichstes Glück auf!

#### Familiennachrichten

##### Geburten:

Schacht Anna-Emil: Johann Maas mit Hedwig Wichte: Karl Altmied mit Maria Maus; Franz Gensohr mit Berta Wörmann; Karl Stara mit Wilhelmine Böhm.

Schacht Fritz: Wilhelm Kordunowski mit Elisabeth Müller; Julius Engel mit Luise Weßling; Gustav Saarman mit Elvira Wieg.

Schacht Fritz Leopold-Baldur: Josef Kuhlmann mit Maria Braunstein; Wilhelm Krumm mit Elisabeth Schorn.

Schacht Fritz: Johann Staubach und Frau Emma geb. Bach, am 20. 10. 35 — Günter; Adolf Schmidt und Frau Johanna geb. Spanghel, am 20. 10. 35 — Wilhelm; Alois Hoffmann und Frau Sophie geb. Volzweil, am 1. 11. 35 — Heinrich.

Schacht Fritz Leopold-Baldur: Hermann Lütfenfort und Frau Josefine geb. Riehhaus, am 1. 10. 35 — Josef; Heinrich Jlerhus und Frau Anna geb. Knäuper, am 5. 10. 35 — Bernhard; August Wichert und Frau Auguste geb. Hall, am 11. 10. 35 — Josef; Heinrich Fejerling und Frau Elisabeth geb. Janina, am 21. 10. 35 — Herbert; Heinrich Gering und Frau Franziska geb. Gellert, am 1. 11. 35 — Rudolf; Johann Kaceni und Frau Anna geb. Kolaatz, am 5. 11. 35 — Theodor; Wilhelm Borsdorf und Frau Elisabeth geb. Baake, am 7. 11. 35 — Manfred.

Schacht Anna-Emil: Johann Kademann und Frau Maria Anneliese Bier, am 7. 11. 35 — Anneliese.

Schacht Fritz Leopold-Baldur: Heinrich Gering und Frau Gertrud geb. Badmann, am 5. 10. 35 — Maria; Bernhard Schneider und Frau Maria Korfing, am 16. 10. 35 — Ullrich; Thomas Busch und Frau Hedwig geb. Seidel, am 30. 10. 35 — Renate; Adolf Rohrbach und Frau Ottilie geb. Jbing, am 6. 11. 35 — Magdalena.

#### Sterbefälle

Hütte Dortmund: Erich Menzel, Maschinenabteilung; Walter Theis, Walzwerk I; Heinrich Bohlmann, Zwalbe.

Schacht Fritz: Auguste, Ehefrau des Gefolgschaftsmitgliedes Johann Palmer.

Schacht Fritz Leopold-Baldur: Johann, Sohn der Eheleute Paul Rentmeister.

Rubet in Frieden.

**Vanillinzucker**

**mit Gutscheine**

von Ihrem Kaufmann verlangen

Rezeptbuch kostenlos

Inszerieren bringt Gewinn!

## Sport-Gemeinschaft Hoeh Schach

Am 14. Oktober d. J. wurde das Thema-Turnier beendet. Dieses Turnier wurde einmündig ausgetragen und hatte den Zweck, die Spieler auf dem Gebiete der wichtigsten Eröffnungen und Verteidigungen zu schulen. Aus den einzelnen Gruppen gingen folgende Sieger hervor:

I. Gruppe: 1. Reich  
II. Gruppe: 1. Haagsma  
III. Gruppe: 1. Siebert  
IV. Gruppe: 1. Kuzinski

2. Mitta  
2. Hohlweg  
2. Enders  
2. Rehr

Nach einer vierzehntägigen Pause begann am 1. November d. J. das mit großer Spannung erwartete Preis- und Vereinsmeisterturnier 1935/36. Die Platzierung der einzelnen Spieler hierfür wurde nach dem Stand des vergangenen Sommerturniers vorgenommen. An diesem Turnier beteiligten sich rund fünfzig Spieler, welche in Gruppen von je zehn Spielern eingeteilt sind. Vor allem dürfte man auf das Ergebnis in den beiden ersten Gruppen gespannt sein, da hier einige gute Spieler neu hinzugekommen sind. Die Austragung der Kämpfe erfolgt doppelrundig.

## Wohnungs- laufsch

**Viele:** Dreiräumige Werkwohnung m. Stall, Keller, Badstube und Land, Miete 28,40.  
**Zu:** Dreiräumige Wohnung, auch kleinere Räume m. Stall und Land. Zu erfragen: Eilen-Alteneisen, Langenhorster Straße 109, I. links.

**Viele:** Dreiräumige Werkwohnung m. Land.  
**Zu:** Zwei- bis dreiräumige Werk- oder Privatwohn. mit Stall und Land Ludwig Klein, Eilen-Alteneisen, Langenhorster Straße 31.

**Viele:** Zwei Zimmer, Manufaktur m. Stall, Keller, Land und Vorgarten, Miete 16,50 RM.  
**Zu:** Zweiräumige Privatwohnung m. Stall und etwas Land. Gollen, Eilen-Alteneisen, Bruchstraße 32a

**Viele:** Dreiräumige Privatwohnung m. Garten, Miete 15,20 RM.  
**Zu:** Zwei- oder dreiräumige Privat- oder Werkwohnung, möglicherweise Schacht Fris. Eilen-Alteneisen, Stadtwiese 183 (Egerothofhof).

**Viele:** 3 Zimmer, abge- schloß., Miete 32,50  
Stredenstraße.  
**Zu:** 2 bis 3 Zimm. mgl. Werkwohn. Nähe Hoeßch.

**Viele:** 3 Zimmer Werkwohn. abge- schloß., Miete 31,40. Unnaer Straße.  
**Zu:** 3 Zimmer, auch Manufakten, im Eilen, evtl. Nähe, ober Eiden.

**Viele:** 2 Zimmer mit Nebenraum, Lange Straße.  
**Zu:** 2 bis 3 Zimm. Nähe Hoeßch.

**Viele:** 3 gr. sonnige Zimmer mit Badstube, Desterholzstraße.  
**Zu:** 2 Zimmer mögl. abge- schloß. mit Badstube.

**Viele:** 3 Zimmer und Manufaktur, Miete 45 RM., Desterholz-  
**Zu:** 2 bis 3 Zimm. mögl. Werkwohn. mit Stall, auch außerhalb.

**Viele:** 3 fl. Zimmer, Stahlwerkstr.  
**Zu:** 3 gr. Zimmer, mgl. parterre.

**Viele:** 3 Zimmer und Manufaktur, Miete 45 RM., Forellen-  
**Zu:** 3 Zimmer, mögl. Norden.

**Viele:** 3 Zimmer und Manufaktur, Miete 45 RM., Desterholz-  
**Zu:** 3 Zimmer, mögl. Norden.

**Bermietungen**  
**Möbliertes Zimmer** zu vermieten (Nähe frei).  
Nörnebachstraße.

In ruhigem Hause, bei alleinl. Dame, ist freundl. möbl. heizbares Zimmer sofort zu vermieten.  
Hof-Weißel-Platz.

## Verkäufe

Guterhaltener Sportwagen mit Verbed billig zu verkaufen.  
Stahlwerkstraße.

Gute Wollkleider Trainingsanzug (10 bis 12 J.), Puppenstube, Kaufmann, großer Keller, Wohn- zimmer mit Rohr-  
Flurstraße.

Anaben-Paletot und Anzug für 12 bis 13jährige Kind zu verkaufen.  
Kamener Straße.

Sehr gut erhaltenes Klavier mit ar. Tonfülle, zu verkaufen.  
Hofsteiner Straße.

Geige mit Klavier und Bogen, Künstlerinstru-  
ment, zu verkaufen.  
Hofsteiner Straße.

Verschiedene Radio-Teile billig abzugeben.  
Dürner Straße.

Guterhaltener Herrenpaletot (mittlere Figur) zu verkaufen.  
Schlosserstraße.

Photographie-  
bügler zu verkaufen.  
Unnaer Straße.

Puppenwagen, Puppenstube m. Mö-  
bel, Kaufmannische  
Bücher zu verkaufen.  
Unnaer Straße.

Kinder-  
laufkälchen für 3 RM. zu ver-  
kaufen.  
Schlosserstraße.

Guterhaltener weißes Metallbett mit Matratze zu ver-  
kaufen.  
Charlottenstraße.

Fast neuer Kinderwagen zu verkaufen.  
Charlottenstraße.

Guterhaltener Sportwagen zu verkaufen.  
Schützenstraße.

Guterhaltener Puppenwagen billig abzugeben.  
Kleiststraße.

Kinderauto mit Beleuchtung zu verkaufen.  
Dürner Straße.

Fünfschneidiges einseitiges Feeder-  
und elektr. Heizofen zu verkaufen.  
Münsterstraße 216.

Kinderbettstelle mit Matratze (10 bis 11 J.) für 15 RM. zu verkaufen.  
Zweiflammer Gas-  
herd, weiß, mit eisen-  
nem Schrank für  
15 RM. zu verkaufen.  
Brutmaschine mit al-  
tem Zubehör, etwa  
100 Eier für 20 RM.  
zu verkaufen.  
Springumfiedlung

Sehr gut erhaltenes Klavier zu ver-  
kaufen.  
in der Desterholz-  
straße.

Neuer, grauer, zu-  
klappbarer Tisch-  
linderwagen für 25 RM. zu ver-  
kaufen.  
Heiliger Weg.

Gaslampe billig zu verkaufen.  
Uhlandstraße.

Fast neuer Doppeltendball und Ballhandschuhe (für Dörger) zu ver-  
kaufen.  
Treibstraße.

Vollständiges Weiß-  
schlafzimmer  
Küchenbaum u. Klei-  
derkasten, gut er-  
halten, elektr. Al-  
lesbrenner, Kon-  
servierzitter zu ver-  
kaufen.  
Vorjagplatz.

Holzseifenbahn  
breitl., 60 cm lang,  
zu verkaufen oder  
gegen Kanarienhahn  
eintauschen.  
Schillerstraße.

Kaufgefuche  
Gebrauchter Kleider-  
schrank zu kaufen ge-  
sucht.  
Meßbüro 547.

Guterhaltener Kinderbett zu kaufen ge-  
sucht.  
Zimmerstraße.

Adressen sind zu  
erfragen bei der  
Verpflegung und in  
beiden Vorräumen  
der Kantenklasse.

Größere Dampfmaschine mit Modellen zu ver-  
kaufen.  
Lange Straße.

Dankagung  
Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme und die Kranz-  
spenden bei der Beerdigung meines  
Mannes spreche ich allen Ge-  
heißten herzlichsten Dank aus.  
Frau Kleines

Sehr gut erhaltenes Klavier zu ver-  
kaufen.  
in der Desterholz-  
straße.

Neuer, grauer, zu-  
klappbarer Tisch-  
linderwagen für 25 RM. zu ver-  
kaufen.  
Heiliger Weg.

Gaslampe billig zu verkaufen.  
Uhlandstraße.

Fast neuer Doppeltendball und Ballhandschuhe (für Dörger) zu ver-  
kaufen.  
Treibstraße.

Vollständiges Weiß-  
schlafzimmer  
Küchenbaum u. Klei-  
derkasten, gut er-  
halten, elektr. Al-  
lesbrenner, Kon-  
servierzitter zu ver-  
kaufen.  
Vorjagplatz.

Holzseifenbahn  
breitl., 60 cm lang,  
zu verkaufen oder  
gegen Kanarienhahn  
eintauschen.  
Schillerstraße.

Kaufgefuche  
Gebrauchter Kleider-  
schrank zu kaufen ge-  
sucht.  
Meßbüro 547.

Guterhaltener Kinderbett zu kaufen ge-  
sucht.  
Zimmerstraße.

Adressen sind zu  
erfragen bei der  
Verpflegung und in  
beiden Vorräumen  
der Kantenklasse.

Größere Dampfmaschine mit Modellen zu ver-  
kaufen.  
Lange Straße.

Dankagung  
Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme und die Kranz-  
spenden bei der Beerdigung meines  
Mannes spreche ich allen Ge-  
heißten herzlichsten Dank aus.  
Frau Kleines

Sehr gut erhaltenes Klavier zu ver-  
kaufen.  
in der Desterholz-  
straße.

Neuer, grauer, zu-  
klappbarer Tisch-  
linderwagen für 25 RM. zu ver-  
kaufen.  
Heiliger Weg.

Sehr gut erhaltenes Klavier zu ver-  
kaufen.  
in der Desterholz-  
straße.

Neuer, grauer, zu-  
klappbarer Tisch-  
linderwagen für 25 RM. zu ver-  
kaufen.  
Heiliger Weg.

Gaslampe billig zu verkaufen.  
Uhlandstraße.

Fast neuer Doppeltendball und Ballhandschuhe (für Dörger) zu ver-  
kaufen.  
Treibstraße.

Vollständiges Weiß-  
schlafzimmer  
Küchenbaum u. Klei-  
derkasten, gut er-  
halten, elektr. Al-  
lesbrenner, Kon-  
servierzitter zu ver-  
kaufen.  
Vorjagplatz.

Holzseifenbahn  
breitl., 60 cm lang,  
zu verkaufen oder  
gegen Kanarienhahn  
eintauschen.  
Schillerstraße.

Kaufgefuche  
Gebrauchter Kleider-  
schrank zu kaufen ge-  
sucht.  
Meßbüro 547.

Guterhaltener Kinderbett zu kaufen ge-  
sucht.  
Zimmerstraße.

Adressen sind zu  
erfragen bei der  
Verpflegung und in  
beiden Vorräumen  
der Kantenklasse.

Größere Dampfmaschine mit Modellen zu ver-  
kaufen.  
Lange Straße.

Dankagung  
Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme und die Kranz-  
spenden bei der Beerdigung meines  
Mannes spreche ich allen Ge-  
heißten herzlichsten Dank aus.  
Frau Kleines

Sehr gut erhaltenes Klavier zu ver-  
kaufen.  
in der Desterholz-  
straße.

Neuer, grauer, zu-  
klappbarer Tisch-  
linderwagen für 25 RM. zu ver-  
kaufen.  
Heiliger Weg.

Sehr gut erhaltenes Klavier zu ver-  
kaufen.  
in der Desterholz-  
straße.

Neuer, grauer, zu-  
klappbarer Tisch-  
linderwagen für 25 RM. zu ver-  
kaufen.  
Heiliger Weg.

Gaslampe billig zu verkaufen.  
Uhlandstraße.

Fast neuer Doppeltendball und Ballhandschuhe (für Dörger) zu ver-  
kaufen.  
Treibstraße.

Vollständiges Weiß-  
schlafzimmer  
Küchenbaum u. Klei-  
derkasten, gut er-  
halten, elektr. Al-  
lesbrenner, Kon-  
servierzitter zu ver-  
kaufen.  
Vorjagplatz.

Holzseifenbahn  
breitl., 60 cm lang,  
zu verkaufen oder  
gegen Kanarienhahn  
eintauschen.  
Schillerstraße.

Kaufgefuche  
Gebrauchter Kleider-  
schrank zu kaufen ge-  
sucht.  
Meßbüro 547.

Guterhaltener Kinderbett zu kaufen ge-  
sucht.  
Zimmerstraße.

Adressen sind zu  
erfragen bei der  
Verpflegung und in  
beiden Vorräumen  
der Kantenklasse.

Größere Dampfmaschine mit Modellen zu ver-  
kaufen.  
Lange Straße.

Dankagung  
Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme und die Kranz-  
spenden bei der Beerdigung meines  
Mannes spreche ich allen Ge-  
heißten herzlichsten Dank aus.  
Frau Kleines

Sehr gut erhaltenes Klavier zu ver-  
kaufen.  
in der Desterholz-  
straße.

Neuer, grauer, zu-  
klappbarer Tisch-  
linderwagen für 25 RM. zu ver-  
kaufen.  
Heiliger Weg.

Die haarwuchsfördernden Eigenschaften des  
**Neo-Pilvikrin**  
vom Facharzt experimentell nachgewiesen

Haarwuchsmittel von RM 1,- bis 7,50  
Haarpflegemittel von RM 1,50 bis 6,-  
Haarwaschmittel von RM 0,10 bis 1,50

Backen macht Freude!  
Eine neue Sammlung  
Dr. Oetker-Rezepte.

„besonders zum  
Weihnachtsfest!“  
Viele Anregungen zum Backen  
von leckerem Kleingebäck und  
Festkuchen aller Art gibt Ihnen  
Dr. Oetker's Rezeptbuch  
„Backen macht Freude!“  
Ladenpreis 20 Pf.

DR. AUGUST OETKER, BIELEFELD

Neue Gänsefedern  
Reelle staubfreie Ware. Schlach-  
federn mit Daunen Pfd. 2,- und 2,50.  
Kleine daunige Federn 3,50, Halb-  
daunen 4,50 und 5,50, Gänse-  
daunen 7,- und 8,- RM. Geschlossene Bett-  
federn Pfd. 2,75 und 4,-; dto. Gänse-  
federn 5,- und 6,50 RM. Rücknahme  
bei Nichtgefallen. Ab 5 Pfd. portofrei.  
Versand Nachh. Reinhold Lauersdorf  
in Neutribbin Oderbruch 12. Gänse-  
großmähre und Bettfedernversand.

Schreiben Sie sofort und verlangen gratis  
Preisliste bzw. bemitteltes Angebot über  
meine echten **Matrosen-Kinder-Anzüge**,  
**Kleider und Mäntel**. Alter,  
Körpergr., Schicht bis Fußhöhe, Knabe od. Mädchen  
angeben. **Marine-Offiziersstudie**,  
**Yachtklubsergen**, licht-, luft-  
sicher, farbige Kammerstoffe (auch Reste),  
Trikot, Cord usw. für Anzüge, Kostüme,  
Kleider.

**Kieler** Marine-Versandhaus  
Bernhard Preller, Kiel 305

**Schokolade**  
direkt ab Fabrik  
Verwendung von nur  
erstklass. Rohmaterial  
wird ausdrücklich  
garantiert. Post. unth.  
Sortiment I  
40 Tafeln à 100 g.  
i. verschiedenen Sorten  
à 21 Pfg., portofrei  
gegen Nachnahme  
von RM. 6,40.  
Sortiment II  
die 100 g-Tafel 19 Pfg.  
Bitte verlangen Sie  
mein reichillust. Weihnachts-Katal.

**Martin Pirsch**  
Schokoladen-Fabrik,  
Leipzig C 1

**Bestände**  
u. a. gebr., guterhalt.  
Drellhosen, grau 1,45  
Drellhosen, grau 1,45  
Drellhosen, grau 1,45  
Langschläfer 7,75, 6,75  
Langschläfer, mit  
neuem Vordruck 10,50  
Joppen, warm, 7,50  
Joppe, ... 7,50  
Vedergarnachen 2,75  
Mil.-Schulröck 2,75  
Mil.-Hemden 0,80  
Mil.-Unterhosen 1,10  
Strickdosen 1,75, 1,25  
Berl. u. Radn., Preisl.  
verl. Fr. Marcus,  
Frankfurt (Oder) 10

**Billig**  
wirtschaften durch den  
guten  
**Premier**  
**Streithorst**  
**Kaffee!**  
Drei prima  
Sorten Röstkaffee  
**346**  
**5.98** RM  
Versand als Probe-  
packchen franko  
Nachnahme ohne  
Nebenkosten  
Garantie!  
Bedingungslose Rück-  
nahme bei Nichtgefallen

**GROSSRÖSTEREI**  
**STREITHORST & CO**  
**BREMEN K 180**

**Arbeitskräfte**  
Der diesjährige  
Weihnachtspro-  
spekt bringt für  
jeden Geldbeutel  
etwas. Noch heute  
anford. Kinder-  
räder preiswert.

**E. & P. Stricker, Fahrradfabrik**  
Brackwede-Bielefeld 472

**Arbeitskräfte**  
harte, rissige, spröde Haut, Horn-  
haut und Schwielen.  
Drog. Dreinhöfer, Borsigplatz  
Prött, Markt 7-8.

**Spirituosen - Krankenwein**  
Rum - Liköre  
**Drogerie Dreinhöfer**  
Ostermarsch 81, Nähe Borsigp.  
Ausführung sämtlicher Foto-Arbeiten

**W. Trompete**  
Dortmund, Oesterholz 63, Ruf 371 94  
Spezialgeschäft für mod. Blumen-  
binderei - Trauerkränze, Topf-  
und Schnittblumen  
Jederzeit in jeder Preislage

**MASSKLEIDUNG**  
Reinwoil. Anzüge schon von 68,- RM.  
auch zugebr. Stoffe werd. u. Garanti  
gut verarb. Ia Modell. C. KESSNER  
Dortmund, Bertholdshof 5, Tel. 5282

**Glas-Christbaumschmuck**  
in herrlichster Märchenpracht  
und feinste Puppen  
zu billigsten Fabrikpreisen.  
Verlangen Sie Prachtkatalog  
gratis und franko von  
**Theodor Müller-Hipper**,  
Lauscha (Thürw.) Nr. 163

**Sonntags wird geknipst!**  
„Das macht Spaß für die ganze Woche!“ meint der dicke Meier. Er hat recht, denn durch den Porst-Photo-  
Helfer T 168 hat er binnen 8 Tagen das Knipsen umsonst gelernt. Wir ver-  
senden dieses 320seitige Buch und die  
Zeitschrift „Nürnberger Photo-Trichter“  
kostenlos auch an Sie, wenn Sie sofort  
darum schreiben an der Welt größtes  
Photo-Spezial-Haus:  
**DER PHOTO - PORST**  
Nürnberg-A. SW 68

**Der Photo-Trichter**  
kompl. 1,95 u. Nachh.  
3 Jahr. Garant. Nicht-  
gef. Zurückn. Tau-  
sende Dankschreiben  
Füllhalter-Zentrale  
Garnier Hagel W. 28

**Stichtag**  
Günstiges Angebot in 1934er  
**Rhein- u. Moselweinen**  
3 Fl. O.-Ingelheimer Unft, weiß, natureirin  
3 Fl. Ockenheimer Loberstall, natureirin  
2 Fl. Zeller schwarze Katz  
2 Fl. O.-Ingelheimer Rotwein  
Liefere ich einschl. Glas und Kiste gegen  
Nachnahme zu 10,- RM.

**Aug. Kütke, Weinbau**  
Ober-Ingelheim a. Rh., geg. 1889

**Für 15.- Mark**  
**Merkur-Uhren**  
Mod. Herren- od.  
Damen-Armband-Uhr.  
Wassergold-Double  
3 Silber oder verchromt  
3 Moderne Kavalier  
Taschen Uhr extra  
schon reich illustriert,  
diverse hoch elegante  
Muster Jede Uhr mit  
Fabrik Garantie.  
Vorgt geprüft, genau  
reguliert, Formschön-  
heit.  
Kein Geld im Voraus  
einsetzen!  
Lieferung erfolgt sot.  
Merkur Versand  
Berlin W 35/149  
Bitte lassen einseind

**Thüring. Höh. Techn.**  
**Staatslehranstalt**  
Maschinenbau, Elektrotechnik,  
Flugzeugbau, Autobaue, Werkzeug-  
Lüftung usw.  
**Hildburghausen**

**... aber die Brille von**  
**Brillen-Renken**  
staatlich geprüfter Optiker  
Hohe Str. 12 u. Ostermarsch 42

**Weihnachtsgeschenke**  
Bücher  
Füllhalter  
Schreibwaren  
Bilder  
Jugendbücher  
Bilderbücher  
in großer Auswahl und preiswert  
**Wilh. Petri, Inh. Oskar Wetzig**  
Altenessener Str. 415, Ruf 22328

**Verlag: Gesellschaft für Arbeitspädagogik m. b. H., Düsseldorf;**  
Hauptvertriebsleitung: Vereinigte Werkzeitleitungen Hütte und Schacht, Düsseldorf; Schleifach 728.  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Hauptschriftleiter B. Rud. Fischer, verantwortlich für den Anzeigenteil: Erik P. A. t t b e r g, beide in Düsseldorf.  
Druck: Industrie-Verlag u. Druckerei Akt.-Ges., Düsseldorf. D.-M.: III. 35: 23 705 — Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.



## Die kleine Puppe

steht, sitzt, schlüft, ruft Mama, aus haufarbigem  
ledertuch, abwaschbar und unzerbrechlich.  
Schulter, Ellbogen, Hand u. Beinchen, beweg-  
licher handgearbeit. kindlicher Charakterkopf  
aus Preß-Stoff mit leuchtenden Kristall-Augen,  
weißen Zähnen, echten Haarwimpern, Zöpfe oder Bubi-  
kopf, entzück. Trägerkleid mit Mütze, extra  
Jacke u. Unterkleid, alles zum An- und Ausziehen.  
60 cm 73 cm 87 cm alles einschließlich Porto und Verpackung,  
per Nachnahme. — Kein Risiko, bei  
Nichtgefallen Geld voll zurück.

6.85 7.85 9.25  
Mit echtem kämmbaren, leibig weichen Menschenhaar  
und mit den neuen Schmelzhaaren, die nicht nur  
schlafen, sondern auch links und rechts schelmisch bliden  
können, nur RM 2.90, 3.25 u. 3.50 mehr je nach Größe

**Die kleine Puppe auch für das kleinste Kind.**  
Der Preis u. Qualität vergleicht, kauft eine gute Puppe!  
Bestellen Sie sofort, wenn auch später lieferbar, direkt bei  
Werner Luthardt-Idel, Steinach 32 Thür. Wald.

Taufende von Kindern spielen mit Luta-Puppen.  
„Echte deutsche Wertarbeit, die sich in der ganzen Welt sehen lassen kann“, schreibt  
Polizeibeamtentelektor E. Wagn, Berlin, Thiemannstr. 22, am 23. November 1934.

**Die kleine Puppe**  
schläft, sitzt, steht, ruft Mama, aus haufarbigem Trikot, daher ganz  
weich, leicht (300 Gramm) und unzerbrechlich, beweg-  
lichen Celluloid-Baby-Kopf mit Schmelz-  
augen, die nicht nur schlafen, sondern auch nach links und  
rechts blicken können, gemaltes Haar, Baby-  
Strick-Kleidung, einschließlich Porto und  
Verpackung  
50 cm groß  
9.50 RM.

**Die kleine Puppe**  
schläft, sitzt, steht, ruft Mama, aus haufarbigem Trikot, daher ganz  
weich, leicht (300 Gramm) und unzerbrechlich, beweg-  
lichen Celluloid-Baby-Kopf mit Schmelz-  
augen, die nicht nur schlafen, sondern auch nach links und  
rechts blicken können, gemaltes Haar, Baby-  
Strick-Kleidung, einschließlich Porto und  
Verpackung  
50 cm groß  
9.50 RM.

**Die kleine Puppe**  
schläft, sitzt, steht, ruft Mama, aus haufarbigem Trikot, daher ganz  
weich, leicht (300 Gramm) und unzerbrechlich, beweg-  
lichen Celluloid-Baby-Kopf mit Schmelz-  
augen, die nicht nur schlafen, sondern auch nach links und  
rechts blicken können, gemaltes Haar, Baby-  
Strick-Kleidung, einschließlich Porto und  
Verpackung  
50 cm groß  
9.50 RM.

**Die kleine Puppe**  
schläft, sitzt, steht, ruft Mama, aus haufarbigem Trikot, daher ganz  
weich, leicht (300 Gramm) und unzerbrechlich, beweg-  
lichen Celluloid-Baby-Kopf mit Schmelz-  
augen, die nicht nur schlafen, sondern auch nach links und  
rechts blicken können, gemaltes Haar, Baby-  
Strick-Kleidung, einschließlich Porto und  
Verpackung  
50 cm groß  
9.50 RM.

**Die kleine Puppe**  
schläft, sitzt, steht, ruft Mama, aus haufarbigem Trikot, daher ganz  
weich, leicht (300 Gramm) und unzerbrechlich, beweg-  
lichen Celluloid-Baby-Kopf mit Schmelz-  
augen, die nicht nur schlafen, sondern auch nach links und  
rechts blicken können, gemaltes Haar, Baby-  
Strick-Kleidung, einschließlich Porto und  
Verpackung  
50 cm groß  
9.50 RM.

**Die kleine Puppe**  
schläft, sitzt, steht, ruft Mama, aus haufarbigem Trikot, daher ganz  
weich, leicht (300 Gramm) und unzerbrechlich, beweg-  
lichen Celluloid-Baby-Kopf mit Schmelz-  
augen, die nicht nur schlafen, sondern auch nach links und  
rechts blicken können, gemaltes Haar, Baby-  
Strick-Kleidung, einschließlich Porto und  
Verpackung  
50 cm groß  
9.50 RM.

**Die kleine Puppe**  
schläft, sitzt, steht, ruft Mama, aus haufarbigem Trikot, daher ganz  
weich, leicht (300 Gramm) und unzerbrechlich, beweg-  
lichen Celluloid-Baby-Kopf mit Schmelz-  
augen, die nicht nur schlafen, sondern auch nach links und  
rechts blicken können, gemaltes Haar, Baby-  
Strick-Kleidung, einschließlich Porto und  
Verpackung  
50 cm groß  
9.50 RM.

**Die kleine Puppe**  
schläft, sitzt, steht, ruft Mama, aus haufarbigem Trikot, daher ganz  
weich, leicht (300 Gramm) und unzerbrechlich, beweg-  
lichen Celluloid-Baby-Kopf mit Schmelz-  
augen, die nicht nur schlafen, sondern auch nach links und  
rechts blicken können, gemaltes Haar, Baby-  
Strick-Kleidung, einschließlich Porto und  
Verpackung  
50 cm groß  
9.50 RM.

**Die kleine Puppe**  
schläft, sitzt, steht, ruft Mama, aus haufarbigem Trikot, daher ganz  
weich, leicht (300 Gramm) und unzerbrechlich, beweg-  
lichen Celluloid-Baby-Kopf mit Schmelz-  
augen, die nicht nur schlafen, sondern auch nach links und  
rechts blicken können, gemaltes Haar, Baby-  
Strick-Kleidung, einschließlich Porto und  
Verpackung  
50 cm groß  
9.50 RM.

**Die kleine Puppe**  
schläft, sitzt, steht, ruft Mama, aus haufarbigem Trikot, daher ganz  
weich, leicht (300 Gramm) und unzerbrechlich, beweg-  
lichen Celluloid-Baby-Kopf mit Schmelz-  
augen, die nicht nur schlafen, sondern auch nach links und  
rechts blicken können, gemaltes Haar, Baby-  
Strick-Kleidung, einschließlich Porto und  
Verpackung  
50 cm groß  
9.50 RM.

**Die kleine Puppe**  
schläft, sitzt, steht, ruft Mama, aus haufarbigem Trikot, daher ganz  
weich, leicht (300 Gramm) und unzerbrechlich, beweg-  
lichen Celluloid-Baby-Kopf mit Schmelz-  
augen, die nicht nur schlafen, sondern auch nach links und  
rechts blicken können, gemaltes Haar, Baby-  
Strick-Kleidung, einschließlich Porto und  
Verpackung  
50 cm groß  
9.50 RM.